

I. Bildungskonferenz Dokumentation und Ergebnisse



Am 09. September 2010 fand im Kreis Herford die erste Bildungskonferenz statt. Rund 80 geladene Gäste nahmen an der Veranstaltung teil. Mit dieser Dokumentation werden die Ergebnisse allen Interessierten zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung

Rolle und Funktion

Die Bildungskonferenz ist durch die Erarbeitung von Empfehlungen ein wichtiger Impulsgeber für die inhaltliche Weiterentwicklung der Bildungslandschaft. Sie ist Bestandteil der Kooperationsvereinbarung mit dem Land NRW und wurde mit der Unterzeichnung neu im Kreis Herford etabliert. Sie wird zukünftig mindestens einmal pro Jahr durchgeführt.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Der Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bildungskonferenz ist durch die Kooperationsvereinbarung mit dem Land NRW geregelt. Angesprochen werden alle relevanten Akteure im Bildungsbereich. Dabei gilt das Delegationsprinzip, d. h. benannte Vertreterinnen und Vertreter bringen die Interessen der jeweiligen Institutionen / Bereiche in die Bildungskonferenz ein. Bezogen auf die schulische Seite, werden zur Bildungskonferenz die von den Schulformen benannten Vertreterinnen und Vertreter des Arbeitskreises Schulformen eingeladen. Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind Vertreterinnen und Vertreter der Schulträger, der Politik, der Jugendhilfe, der Kindertageseinrichtungen, der Schulaufsicht sowie Elternvertreter/-innen, Schülervorteiler/-innen, Vertreter/-innen der Wirtschaft, der Agentur für Arbeit, der Gewerkschaften, der Kirchen, des Sports und weiterer gesellschaftlicher Gruppen.



Ziele und Programm der I. Bildungskonferenz

Nach den organisatorischen Veränderungen, die zu Beginn des Jahres 2010 im Bildungsbüro des Kreises Herford vorgenommen wurden, war das Ziel der ersten Bildungskonferenz, in die Diskussion der zukünftigen inhaltlichen Ausgestaltung der Bildungsregion Kreis Herford einzusteigen. Im Vordergrund stand deshalb die Arbeit an fünf Themeninseln.

Begrüßung

... Bildungskonferenz als Impulsgeber



Nachdem Landrat Christian Manz die Teilnehmenden im Kreishaus begrüßt hatte, würdigten er und Michael Uhlich, der Leiter der Schulabteilung der Bezirksregierung Detmold, in ihren einleitenden Reden die gute Zusammenarbeit zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und dem Kreis Herford. Sie besteht seit 1997 und seit 2008 ist sie durch eine projektunabhängige Kooperationsvereinbarung abgesichert. Beide betonten die wichtige Funktion der Bildungskonferenz als Impulsgeber für die weitere Entwicklung - auch und gerade nach den Veränderungen im Bildungsbüro und den sich daran anschließenden intensiven Diskussionen in den regionalen Gremien.

Vom Schulentwicklungsprojekt Schule & Co. ...

... zur Kooperationsvereinbarung mit dem Land NRW - ein Rückblick

Nach der Begrüßung wurde aus den verschiedenen Perspektiven von Mitgliedern des Regionalen Leitungsteams der Blick nicht nur zurück, sondern auch bereits nach vorne gerichtet.

Christoph Höfer, Regionaldezernent der Bezirksregierung Detmold, ermöglichte es den Anwesenden anschaulich, die Entwicklung der Bildungsregion von 1997 bis heute nachzuvollziehen. Für ihn war die Beteiligung der Schulen im gesamten Kreisgebiet von Beginn an eine wichtige Gelingensbedingung für die erkennbaren, positiven Veränderungen. Ein weiterer Faktor war und ist die Kontinuität der Entwicklung, die mit dem Projekt Schule & Co. begonnen wurde und über das Folgeprojekt Selbstständige Schule in der projektunabhängigen Kooperationsvereinbarung mit dem Land Nordrhein-Westfalen mündete.

Jutta Decarli, Dezernentin der Stadt Herford, und *Paul Bischof*, Dezernent des Kreises Herford, beleuchteten in ihren Statements die Bedeutung des Aufbaus einer regionalen Bildungslandschaft aus der kommunalen Sicht. Für die kreisangehörigen Städte und Gemeinden ist das Thema Bildung ein zentrales Thema. Der intensive Austausch und die Sicherung der Beteiligung sind dabei für die Kommunen von zentraler Bedeutung für die Gestaltung der Weiterarbeit in der Bildungsregion Kreis Herford. Auch für den Kreis Herford hat das Thema Bildung einen zentralen Stellenwert. Aus der Netzwerkbildung auf regionaler Ebene ergibt sich die Chance, Herausforderungen gemeinsam anzugehen und dadurch einen Mehrwert für alle Beteiligten zu schaffen. Für das Bildungsbüro sind dabei die Moderation, die Unterstützung und das Sichern der Beteiligung aller relevanten Partner wesentliche Kernaufgaben. Durch die Kooperation mit dem Land Nordrhein-Westfalen und der guten Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Detmold können die Chancen zur Gestaltung im Kreis Herford optimal genutzt werden.



Aus schulischer Sicht gaben *Hans-Jürgen Ebeling*, Schulleiter Grundschule Stift Quernheim, und *Jörg Twele*, Schulleiter des Weser-Gymnasium Vlotho, Beispiele aus der Praxis wie ihre und andere Schulen von den Entwicklungen profitieren konnten und welche positiven Veränderungen dadurch erreicht wurden. Beide betonten wie wichtig es sei, dass die Schulen in ihren Bemühungen auch zukünftig unterstützt werden.

Zukünftige Ausgestaltung der Bildungslandschaft

... der Einstieg in die Diskussion anhand sechs zentraler Themen

Ziel der Bildungskonferenz war es, in die Diskussion zur zukünftigen inhaltlichen Ausgestaltung der Bildungsregion einzutreten. Anhand der sechs zentralen Themen Frühe Bildung, Übergang Schule - Beruf, Qualitätsentwicklung, Sprachkompetenzentwicklung, Bildungsplanung sowie Zusammenarbeit mit außerschulischen Systemen am Beispiel der Jugendhilfe sollten Informationen ausgetauscht, Erwartungshaltungen ermittelt und erste Zukunftsperspektiven entwickelt werden. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die weitere Diskussion in den regionalen Gremien.

Dafür konnten sich die Teilnehmenden in zwei Durchläufen jeweils einer Themeninsel zuordnen. Nach einer kurzen Vorstellung des Themas und der Aktivitäten in der Bildungsregion wurden die folgenden drei Fragestellungen als Austausch- und Diskussionsgrundlage bearbeitet und auf Karten festgehalten:

- a. Was sind Ihre Aktivitäten zum Thema?
- b. Was sind Ihre Ideen und Vorschläge zu bestehenden Projekten in der Bildungsregion?
- c. Was könnten Ihrer Meinung nach Zukunftsprojekte in der Bildungsregion sein?

Im Nachfolgenden werden die Ergebnisse entlang der sechs Themen dargestellt.

Ergebnisse der Themeninsel "Frühe Bildung"

Bereits in den ersten Lebensjahren wird das Fundament für eine erfolgreiche Bildungsbiographie gelegt. Deshalb kommt der frühkindlichen Bildung und Erziehung eine große Bedeutung zu. Gelingen kann sie nur, wenn allen Kindern der Zugang zu vielfältigen, qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten offen steht. Um dies in einer Region möglich zu machen, ist eine enge Abstimmung zwischen allen relevanten Akteuren erforderlich.



Einführung in die Themeninsel - Aktivitäten des Bildungsbüros

Im Zentrum der Aktivitäten des Bildungsbüros steht der Übergang von der KITA in die Grundschule. Im Projekt "KITA & CO", das in Kooperation mit der Carina Stiftung, Herford durchgeführt wird, erhalten Kindertageseinrichtungen und Grundschulen konkrete Unterstützungsleistungen. Sie konzentrieren sich auf die inhaltlich-fachliche Weiterentwicklung der frühen Bildungsarbeit und die Optimierung der Kooperation zwischen den Bildungseinrichtungen. Das Ziel ist ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess und eine anschlussorientierte Bildungsarbeit. Begleitet wird diese Entwicklung durch kommunale Bildungsforen, die für Erziehungsberechtigte eine Beteiligungsmöglichkeit darstellen und einen gemeinsamen Diskussions- und Kommunikationsrahmen für Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern schaffen.

Derzeit beteiligen sich 18 Grundschulen und 30 Kindertageseinrichtungen an dem Projekt. Um eine Verstetigung und Erweiterung zu erzielen, werden parallel regionale Kooperations- und Netzwerkstrukturen aufgebaut. Kernthemen sind die Dokumentation von Bildungsprozessen, die gemeinsame Gestaltung der Schuleingangsphase und -diagnostik, das individuelle Lernen und Fördern und die Verknüpfung vorschulischer und schulischer Sprachförderung.

Ergebnisse der Arbeitsgruppenphase

Frage I: Was sind Ihre Aktivitäten zum Thema? Beschreiben Sie diese kurz!

- ☞ widunetz - Netzwerk Integration und Vielfalt im Kreis Herford: Schwerpunkt im Bereich Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte, Mitglieder sind Kommunen, der Kreis, Träger der Wohlfahrt, Arbeitskreis Übergang Kita in Schule bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Kontakte im Tätigkeitsfeld, Migrantenorganisationen, Integration, Migration, Bildung als Schlüssel für Integration (Sprache, Ausbildung)
- ☞ Kinderbetreuung und Berufsfähigkeit von Müttern
- ☞ Persönliches / privates Erleben
- ☞ Familienbildung, Pädagogik, Psychologie - Angebote in Kommunen und Familienzentren für Eltern und Erzieher/-innen: Rechenschwäche Kita und Schule, Start in die Schule für Eltern erleichtern, Frühkindliche Förderung etc., Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte / Personen im Offenen Ganztage (OGS)
- ☞ Schulträger Hiddenhausen: Unterstützung der Schulen, Sprachförderung, Ermutigung, Konzepte für kulturelle Bildung, Rahmenbedingungen schaffen
- ☞ Bewegungskindergärten, Kinder in Sportvereinen, Ausbildungen
- ☞ "Inklusive Schuleintrittsphase" als Projekt des Kompetenzzentrum Herford
- ☞ Leitungsausschuss Kita KK Herford, Träger: Erzieherausbildung, Berufskolleg des KK, Frühförderstelle Johannes Falk Haus,
- ☞ Träger von Kitas und Familienzentren, Familien- und Elternberatung einschließlich Projekt "Chancenreich", Zusammenarbeit mit Familienzentren

Frage 2: Was sind Ihre Ideen und Ergänzungsvorschläge zu bestehenden Projekten in der Bildungsregion?

- ☞ Interesse im Bereich MINT bei Mädchen wecken (z. B. Haus der kleinen Forscher)
- ☞ Qualitätsentwicklung und Begleitung: Familienzentren, Sprachförderung, U 3, Familienbildung
- ☞ Direkte Beteiligung Kitaleitung, Kitafachberater/-innen, Kitaeltern als Experten - auf gleicher Augenhöhe zum Schulbereich
- ☞ Diskussion/Umsetzung "Bildungshäuser" in Baden-Württemberg aufnehmen
- ☞ Kooperation/Abstimmung Angebote (komplementär) der VHS, Synergieeffekte
- ☞ Elternarbeit
- ☞ Handlungsleitende Analyse zur frühen Bildung von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte
- ☞ Unterstützung der Familien in Bildungsangeboten, Umgang mit Sprache
- ☞ Netzwerke schaffen: Kitaerzieher und -erzieherinnen / OGS-Erzieher und -erzieherinnen plus Lehrkräfte / Jugendhilfe
- ☞ Zusammenarbeit Kita und Schule
- ☞ Weiterer Ausbau der OGS
- ☞ Kultur, Sport, Spaß ... als Ergänzung zur Bildung
- ☞ Vernetzung Aus-, Fort-, Weiterbildung
- ☞ Ausbau von KITA & CO auf möglichst viele Einrichtungen
- ☞ Herausarbeiten der (Ressourcen-) Vorteile durch abgestimmte Übergänge

Frage 3: Was könnten Ihrer Meinung nach Zukunftsprojekte in der Bildungsregion sein?

- ☞ Besondere Situation von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund in den Blick nehmen
- ☞ Arbeit mit Eltern mit Zuwanderungsgeschichte: Interkulturellen Dialog (Erziehung, Schulsystem, Ausbildung), Information, Bildungsbeteiligung
- ☞ Vorschulische Bildung ab 1. Lebensjahr (s. Schweden)
- ☞ Familienzentren flächen- bzw. bedarfsdeckend ausbauen und Ressourcen stärken
- ☞ Erfahrungen der Familienzentren „fruchtbar“ machen z. B. Schule
- ☞ Personalaustausch Kita - allg. Grundschule
- ☞ Bewegungspatenschaften, Sportvereine - Kitas - Grundschulen
- ☞ 100 % der Kinder in Kitas
- ☞ Sprachförderung für Kinder
- ☞ Frühe Bildung - Frühförderung - Inklusion
- ☞ Ausbau der Stellen in der Grundschule, Sozialpädagogische Fachkräfte in der Schuleingangsphase
- ☞ Kultur des "Behaltens" entwickeln
- ☞ Durchgängige "persönliche" Bildungsdokumentation über die institutionellen Schranken hinweg
- ☞ "Standardisierte" und von Trägern "freigegebene" gemeinsame Veranstaltungsformen

Ergebnisse der Themeninsel "Übergang Schule - Beruf"

Das Übergangssystem an der Schnittstelle Schule-Beruf ist innerhalb weniger Jahre zunehmend komplexer geworden. Eine Vielzahl von Akteuren ist darum bemüht, junge Menschen auf dem Weg zur Berufswahl und anschließend beim Einstieg in Ausbildung und Beruf zu unterstützen. Besonders die Zeitspanne zwischen dem Besuch einer allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme einer Ausbildung bzw. der Annahme eines anderen beruflich qualifizierenden Angebotes ist von sehr hoher Bedeutung für den weiteren beruflichen Werdegang. Wenn jungen Menschen an dieser Schnittstelle kein konkretes Angebot vorliegt oder die Möglichkeiten falsch eingeschätzt werden, droht eine oft mehrjährige Verweildauer in verschiedenen schulischen und außerschulischen Maßnahmen, ohne dass eine klare Perspektive entwickelt wird.

Einführung in die Themeninsel - Aktivitäten des Bildungsbüros

Seit langem ist der Übergang von der Schule in den Beruf ein zentrales Thema der Arbeit des Bildungsbüros. Der Schwerpunkt der Aktivitäten im regionalen Übergangsmanagement hat sich dabei von der operativen Umsetzung von Projekten in Richtung einer stärkeren Koordination der Aktivitäten verschoben. Unterstützt werden diese Bemühungen durch das Projekt "Perspektive Berufsabschluss", das seit Ende 2008 im Kreis Herford durchgeführt wird und mit Mitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds finanziert wird. Weitere Arbeitsfelder sind die Durchführung und Unterstützung des zentralen Anmeldeverfahrens "SchülerOnline", die Werkstattschule sowie das Projekt "KURS - Kooperation eines Unternehmens der Region mit Schule", das seit Anfang 2010 von der Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford e. V. betreut wird. Enge Bezüge gibt es zudem zur Schulentwicklungsplanung für die fünf öffentlichen Berufskollegs.

Die Grundlage für die Aktivitäten von "Perspektive Berufsabschluss" bietet u. a. eine in 2009 durchgeführte Stärken- und Schwächen-Analyse im Bereich der berufsvorbereitenden Bildungsgänge im Berufskolleg. Sie enthält in ihren Empfehlungen auch wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung der Berufsvorbereitung. Konkret daraus abgeleitete Aufgaben sind unter dem Stichwort "Herstellen von Transparenz" das Erstellen einer Übersicht zu den Berufsorientierungskonzepten der allgemeinbildenden Schulen, die Herausgabe eines Newsletters mit den Angeboten aller regional aktiven Bildungsträger sowie die Zusammenstellung aller Anschlussoptionen in Form einer Bildungslandkarte.

In der Berufsorientierung übernimmt das regionale Übergangsmanagement koordinierende, organisatorische und vermittelnde Aufgaben. Von der Abfrage des Interesses auf Seiten der Schulen über die Weitergabe von Informationen zu Berufsorientierungsmaßnahmen bis hin zur Durchführung von Abstimmungstreffen zwischen Trägervertretungen und Lehrkräften werden die Institutionen aktiv in ihrer Arbeit unterstützt. Dazu gehört auch die Begleitung des STARTKLAR!-Vorhabens, das vom BMBF gefördert wird.



Ein Beispiel aus der Praxis - der Berufsparcours in Vlotho

Der *Berufsparcours* ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Jahrgangsstufen und wird in Vlotho regelmäßig durchgeführt. Das Technikzentrum Minden-Lübbecke e. V. und das städtische Schulbüro arbeiten eng zusammen, um Jugendlichen praxisnah Einblicke in möglichst viele unterschiedliche Berufsfelder zu ermöglichen. Im Mittelpunkt steht die Bearbeitung verschiedener Aufgaben aus der beruflichen Praxis. Dies ist nur durch das große Engagement vieler regionaler Unternehmen möglich. Ergänzend informieren die Firmenvertreterinnen und -vertreter über die Einstiegsmöglichkeiten und die Karriereoptionen ihrer jeweiligen Branchen.

Im Jahr 2010 haben circa 250 Schülerinnen und Schüler der städtischen Haupt- und Realschule sowie des Weser-Gymnasiums Vlotho teilgenommen. 20 Firmen ermöglichten die Orientierung in über 29 Berufsfeldern.

Weitere Informationen unter:
www.berufsparcours.de

Alle Vorhaben erfordern eine enge Abstimmung mit und zwischen den relevanten Akteuren. Dazu wurde im vergangenen Jahr die Koordinierungsgruppe, die vor einigen Jahren im Rahmen der Einführung der zentralen Anmeldung gegründet wurde, erweitert. Sie soll den Austausch fördern und das bessere Abstimmen der vielen Maßnahmen aufeinander ermöglichen. Zu ihr gehören inzwischen Vertreterinnen und Vertreter der Schulen, der Verwaltung, der Agentur für Arbeit, der ARGE und der Wirtschaft.



Schließlich werden bestimmte Zielgruppen auch direkt unterstützt. So fand kurz vor den Sommerferien 2010 erstmals die Veranstaltung "Last-Minute-Angebote für Schulabgänger/-innen" statt. Als Ergänzung zu anderen Berufs- und Ausbildungsmessen richteten sich die Angebote der Kooperationspartner ausdrücklich an die Schülerinnen und Schüler, die zu diesem Zeitpunkt noch keine Anschlussoption gefunden hatten. Schulmüden Jugendlichen wird mit der Werkstattschule, die in Kooperation mit den Berufskollegs und der Jugendhilfe Schweicheln konzipiert wurde, ein spezielles Angebot unterbreitet. Zur

Unterstützung von Lehrkräften wird in Abstimmung mit den Berufskollegs ein Fortbildungsangebot zur Stärkung der sozialpädagogischen Kompetenzen entwickelt, das Ende 2010 den Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften der berufsvorbereitenden Bildungsgänge zur Verfügung stehen soll. Auch dies geht auf eine Empfehlung der Stärken- und Schwächen-Analyse zurück.

Ergebnisse der Arbeitsgruppenphase

Frage 1: Was sind Ihre Aktivitäten zum Thema? Beschreiben Sie diese kurz!

- ☞ (unentgeltliches) Training "BOJ" (Berufsorientierungsjahr): Wilhelm-Normann-BK, Stärkung der Schlüsselkompetenzen (nach Stärken / Schwächen), Bewerbungstraining
- ☞ Berufsmessen / Info
- ☞ Berufliches Gymnasium: externe Trainer/-innen, Uni-Schnuppertag, Praktika
- ☞ Kooperation Schule + Wirtschaftsförderung
- ☞ Gleichstellungsstelle - Information und Beratung
- ☞ Koop. Gespräche mit AG, Bew. Projekte / Praktika, Koop. andere Schulformen, Koop. FHS-Universitäten, AG mit Schulträger, Zusammenarbeit mit privaten Trägern
- ☞ Kooperation Schule-Betrieb, MINT / tecnopedia, Berufsstarterseminare, BINGO for kids, Lehrstellenbörse

Frage 2: Was sind Ihre Ideen und Ergänzungsvorschläge zu bestehenden Projekten in der Bildungsregion?

- ☞ Mentoren, Coach, Trainer als "Ehrenamtliche" aktivieren
- ☞ Vielfalt verschlanken, d. h. Entwicklung eines langfristig angelegten Systems mit wenigen Maßnahmen statt vielfältige, sich ständig ändernde Maßnahmen, Planungssicherheit für die Schulprogrammarbeit: Welche Maßnahmen mit welchen Trägern werden dauerhaft angeboten?
- ☞ Ziel vor Weg, d. h. klare Zielsetzung, statt Maßnahmen der Maßnahmen wegen, Viel Vorbereitung wenig Beruf! Bündelung, Ausrichtung
- ☞ Stärkung AA
- ☞ Intensivere Koordinierung
- ☞ Weitere Einbeziehung der Gesprächspartner/-innen aus dem Berufsnavigator
- ☞ Patenschaften für Familien mit Migrationshintergrund
- ☞ Einbeziehung der regionalen Wirtschaft

- ☞ Zusammenarbeit in der Berufsorientierung
- ☞ Individuelle Beratung (Migranten)
- ☞ Berufsparcours intensivieren
- ☞ Zwischenbilanzveranstaltungen Kooperation Schule / Wirtschaft
- ☞ Strategischer Ansatz für Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte
- ☞ Elternbeteiligung

**Frage 3: Was könnten Ihrer Meinung nach
Zukunftsprojekte in der Bildungsregion sein?**

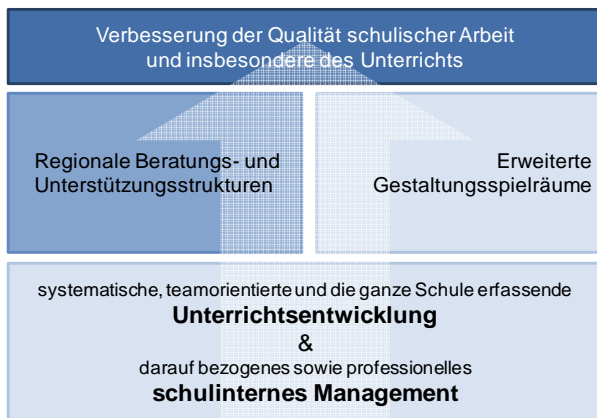
- ☞ Wieder Einrichtung eines Angebots für S II
- ☞ Netzwerkbildung von "Engagierten"
- ☞ Beruflich Reifebescheinigung, d. h. Entwicklung von zwischen Schule und Wirtschaft abgestimmten Kriterien zur Feststellung der Ausbildungsreife, um unterschiedlichen Auffassungen entgegen zu wirken und um Schülerinnen und Schülern eine klare Vorstellung von den Erwartungen der Ausbildungsbetriebe zu geben
- ☞ A-B-G Paten
- ☞ Gelegenheit zur Information für die Agierenden
- ☞ Verpflichtende Abstimmung best. Ziele
- ☞ Berufsnavigator und/oder Assessment
- ☞ Individuelle Beratung
- ☞ Projekte für Schwächere + Benachteiligte
- ☞ Modell BGJ (Berufsgrundschuljahr)
- ☞ Herstellen von Transparenz über den Verbleib von Schulabgänger/-innen
- ☞ Dokumentation guter Beispiele Kooperation Schule / Wirtschaft
- ☞ Sammeln und präsentieren aller Infos durch eine zentrale Stelle (Hotline + Internet)

👏 Ergebnisse der Themeninsel "Qualitätsentwicklung"

Die Qualitätsentwicklung ist ein entscheidendes Instrument, um allen Kindern und Jugendlichen ein möglichst optimales, an ihren Bedürfnissen angepasstes und vielfältiges Bildungsangebot zugänglich zu machen. Als Querschnittsaufgabe ist sie somit für alle Akteure im Bildungsbereich von zentraler Bedeutung.

Einführung in die Themeninsel - Aktivitäten des Bildungsbüros

Ein zentrales Ziel des Projektes "Schule & Co." und in der Folge des Projektes "Selbstständige Schule" war die qualitative Weiterentwicklung des Unterrichts. Die Aktivitäten in diesem Bereich bildeten somit von Beginn an einen Schwerpunkt in der Arbeit des Bildungsbüros. Dies ist auch heute noch der Fall - aufgrund der Entwicklungsgeschichte konzentrieren sich die Angebote auf den schulischen Sektor. Ein zukünftiges Ziel, wie bereits im Projekt KITA & CO praktiziert, ist die Übertragung auf bzw. Einbindung von anderen Feldern.



Durch die Projekte ist belegt, dass eine systematische, teamorientierte und die ganze Schule erfassende Unterrichtsentwicklung dazu beiträgt, die Qualität der schulischen Arbeit zu erhöhen. Die Fortbildungsmodule zur Unterrichtsentwicklung, die in Kooperation mit dem Kompetenzteam Kreis Herford durchgeführt werden, sind deshalb

ein zentrales Angebot. Sie stehen allen Schulen zur Verfügung und werden über das Zentrum für Unterrichtsentwicklung laufend an aktuelle Anforderungen und Gegebenheiten angepasst. Ein weiteres Kernelement sind die Fortbildungsangebote zur Unterstützung des schulinternen Managements. Dazu gehören u. a. Fortbildungsangebote für Schulleitungen und für Steuergruppen.

Auf der Basis der über mehrere Jahre entwickelten regionalen Beratungs- und Unterstützungsstruktur wird seit dem Schuljahr 2008/09 ein regional abgestimmtes Portfolio herausgegeben. Es enthält die Beratungs- und Fortbildungsangebote der verschiedenen öffentlichen Anbieter. Partner sind das Kompetenzteam Kreis Herford, das Bildungsbüro, das Schulamt, die Regionale Schulberatung und das Medienzentrum. Die gemeinsame Herausgabe führt nicht nur zu einer besseren Abstimmung und damit auch effizienteren Nutzung von Ressourcen im Bereich der Beratung und Unterstützung, sondern es steht ein einheitlicher Ansprechpartner zur Verfügung über den erstmalig ein einheitlicher Abruf von Angeboten möglich ist. Die Frage "Wer bietet an?" rückt damit zugunsten der Frage "Was wird angeboten?" in den Hintergrund.

Stichwort Kompetenzteam

Die Organisation der Fortbildung für Lehrkräfte und Schulen erfolgt seitens des Landes über die 53 in NRW auf der Ebene der Kreise und der kreisfreien Städte angesiedelten Kompetenzteams.

Das Kompetenzteam des Kreises Herford ist dem staatlichen Schulamt zugeordnet. Die Leitung hat der zuständige Schulrat Harald Drescher. Die Kernaufgaben des Kompetenzteams beinhalten die Beratung in Schulentwicklungsprozessen und bei der Fortbildungsplanung, die Durchführung von Fortbildungen - insbesondere in den Kernfächern, die Medienberatung sowie die Kooperation mit kommunalen und anderen Partnern.

Weitere Informationen unter:
www.lehrerfortbildung.schulministerium.nrw.de

Schließlich bilden die Unterstützungsleistungen im Bereich der Evaluation eine weitere Säule im Themenfeld "Qualitätsentwicklung". Dazu gehört die Unterstützung bei der Durchführung von

SEIS - Selbstevaluation in Schule und der anschließenden Gewinnung von Schulentwicklungsimpulsen genauso wie die Begleitung von schulinternen Evaluationsprozessen oder die Beratung im Anschluss an die Qualitätsanalyse. Dies geschieht in Abstimmung mit der Schulaufsicht und bietet der kommunalen Seite eine Möglichkeit, zur Mitgestaltung der inneren Schulentwicklung.

Ergebnisse der Arbeitsgruppenphase

Frage 1: Was sind Ihre Aktivitäten zum Thema? Beschreiben Sie diese kurz!

- ☞ Organisationsentwicklung: Steuergruppe, Unterrichtsplanung in Teams, Evaluation durch SEIS - Selbstevaluation in Schule, z. Zt. In Vlotho: Vernetzung der Schulformen
- ☞ Integration der Steuergruppe in die Organisationsentwicklung
- ☞ Ergänzung der schulinternen Curricula durch Feedback-Formen, Methoden, binnendifferenzierendes Material, Klassenarbeiten für nicht äußerlich differenzierte Lerngruppen, SegeL-Woche
- ☞ Stärkung von Teamarbeit durch regelmäßige verbindliche Treffen, Ausweisung einer wöchentlichen Teamstunde (D E M Ch)
- ☞ Lernbegleiter
- ☞ Teamarbeit der Kollegen/-innen durch gemeinsame Planung von Unterricht (Zeitbudget erforderlich)
- ☞ Umsetzung der Methoden in den Fächern
- ☞ Steuergruppe koordiniert und es gibt eine Steuergruppe je Bildungsgang. Teamstruktur, Verbindung Organisationsentwicklung und Unterrichtsentwicklung wächst, Integration der Unterrichtsentwicklung in Curricula nimmt zu, Vernetzung mit anderen Schulen, Qualitätsmanagement mit Jahresplänen und Evaluation
- ☞ Trainingstage, Implementierung der Unterrichtsentwicklung in Fächer, Qualitätsanalyse und SEIS - Selbstevaluation in Schule
- ☞ Implementierung von individueller Förderung und SOL (Selbstorganisiertes Lernen) in den Bildungsgang
- ☞ Unterstützung außerschulischer Kontakte u. a. Kooperationen mit Firmen, MINT (Tecnopedia), Berufsstarterseminare
- ☞ Fortbildung und Beratung von Lehrkräften
- ☞ Zielvereinbarungen / Zielverfolgung im Dialog mit Schulleitungen
- ☞ Logbücher für Klassen 1 - 4 der Grundschulen
- ☞ Kultur und Schule - Projekt Sensibilisierung für Kunst und Handwerk
- ☞ Kirchenkreis HF: Fort- und Weiterbildung im Fach evangelische Religion für alle Schulformen

Frage 2: Was sind Ihre Ideen und Ergänzungsvorschläge zu bestehenden Projekten in der Bildungsregion?

- ☞ Unterrichtsentwicklung überwiegend durch Entwicklung in den Fächern
- ☞ Breitere und kontinuierliche Fortbildung der Lehrkräfte
- ☞ Berater/-innen, die bei der Auswertung und Weiterentwicklung von Evaluationsprojekten helfen
- ☞ Nachhaltige Evaluation der Wirksamkeit von Fortbildungen zur Unterrichtsentwicklung und entsprechende Folgemaßnahmen
- ☞ Individuelle Beratung / Begleitung von Lehrkräften (auf eigenen Wunsch)
- ☞ Fachbezogene Fortbildungen zum Thema "SOL"
- ☞ Supervisionsangebote
- ☞ Weitere Prozessbegleitung für neue Lehrkräfte
- ☞ Weiter so!
- ☞ Reflexionen der Kooperationen Schule - Wirtschaft / Best practice

- ☞ Vernetzung fachliche Fortbildung und Unterrichtsentwicklung
- ☞ Nachqualifizierung zur Sicherung der Nachhaltigkeit
- ☞ Verstärkte Zusammenarbeit der verschiedenen Schulformen
- ☞ Bildungspass
- ☞ Beratungsangebote in konkreten Schulfragen für Lehrkräfte
- ☞ Kollegiale Beratung, Tandems, Unterrichtsbeobachtung

**Frage 3: Was könnten Ihrer Meinung nach
Zukunftsprojekte in der Bildungsregion sein?**

- ☞ Ritualisierte Instrumente in den Bildungsinstitutionen- Kita, GS, Sek 1, Sek 2
- ☞ Hilfe bei Strukturveränderung (Belohnungssystem)
- ☞ Ruhe verschaffen
- ☞ Ausweitung der Elternarbeit bzw. Einbeziehung von Eltern
- ☞ Individueller "Bildungspass"
- ☞ Individuelle Förderung
- ☞ Förderung der benachteiligten Schülerinnen und Schüler
- ☞ Zusammenarbeit zwischen den Schulformen
- ☞ Schulentwicklungsplanung in der Kommune (Kooperation aller Schulen Übergänge, etc.)
- ☞ Herstellen von Transparenz über den Verbleib von Schulabgänger/-innen
- ☞ Einbeziehung der betrieblichen Anforderungen in den Unterricht
- ☞ Vernetzung von Aus- und Fortbildung (gemäß Ausgangslage)
- ☞ Zusammenarbeit mit Lehrkräften aus anderen Schulen - Lernen von- und miteinander

Ergebnisse der Themeninsel "Sprachkompetenzentwicklung"

Die Sprachkompetenz ist als eine wesentliche Grundlage für die Gestaltung der eigenen Bildungsbiographie von zentraler Bedeutung und damit eine wichtige Querschnittsaufgabe in der regionalen Bildungsarbeit. Ziel muss es sein, ein möglichst durchgängiges, breit getragenes Konzept zu entwickeln, das die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt und Brüche in der Entwicklung möglichst vermeidet.

Einführung in die Themeninsel - Aktivitäten des Bildungsbüros

Die Aktivitäten des Bildungsbüros konzentrieren sich - mit einem Schwerpunkt im schulischen Bereich - auf die Einrichtung von Unterstützungsstrukturen zur Etablierung von durchgängigen Sprachförderkonzepten entlang der Bildungsbiographie.

















Dazu gehört in Kooperation mit dem Schulamt und dem Kompetenzteam, aber auch mit anderen Institutionen wie z. B. der Regionalen Schulberatung die Entwicklung von Beratungsangeboten und Fortbildungsmodulen für pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte. Als Querschnittsaufgabe gilt es dabei Schulen und andere Institutionen darin zu unterstützen, die Spracharbeit systematisch in alle Bereiche zu integrieren. Dies erfordert auch die Einbindung von Unterstützungsangeboten zur Spracharbeit in die Regelangebote im Bereich der Fachfortbildungen. Konkrete Ergebnisse sind u. a. die Entwicklung von Standards und die Formulierung von Gelingensbedingung, die Entwicklung eines

Beratungsordners sowie die Etablierung von Kontrakten mit Grundschulen zur Sicherung der Nachhaltigkeit.

Inhaltlich liegt ein Schwerpunkt auf dem Bereich "Deutsch als Zweitsprache". Neben der zuvor beschriebenen konkreten Unterstützung umfasst dies insbesondere auch die Sensibilisierung für die Bedeutung der Herkunftssprache für den Deutscherwerb und die Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler als Ressource.

Ergebnisse der Arbeitsgruppenphase

Frage I: Was sind Ihre Aktivitäten zum Thema? Beschreiben Sie diese kurz!

-  Durchführung von Delfin-Testungen
-  Förderung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf (nicht nur Sprache)
-  Anmeldediagnostik
-  Durchführung von vorschulischen Fördermaßnahmen
-  Beratung von Schulen vor und nach der Qualitätsanalyse
-  Zuweisung von Stellenanteilen
-  Diagnostik
-  Feststellung der Förderschwerpunkte
-  Erstellen von Förderplänen
-  Durchführung von zusätzlichen und integrierten Maßnahmen zur Sprachförderung
-  Durchführung von Elterngesprächen
-  Mitarbeit am widunetz-Netzwerk für Integration und Vielfalt im Kreis Herford
-  Zielgerichtete Zuweisung der Integrationshilfestellen
-  Einsatz der Sprachfördercoaches an Hauptschulen

Frage 2: Was sind Ihre Ideen und Ergänzungsvorschläge zu bestehenden Projekten in der Bildungsregion?

- ☞ Die Bildungsarbeit scheint gut geplant
- ☞ Zusammenarbeit mit Maßnahmeträgern verstärken
- ☞ Infos an Schulen über die Schulleitungen zur Bedeutung und Wichtigkeit von Herkunftssprache/n und die Pflege der Zweisprachigkeit zur Vermeidung der "doppelten Halbsprachigkeit", d. h. keine Sprache wird altersgemäß beherrscht
- ☞ LRS-Fortbildungen sollten für alle Grundschullehrkräfte verbindlich sein und in Schulen der Sek. I mindestens je einmal pro Stufe
- ☞ Bei Delfin-Testungen sollte die jeweiligen Förderlehrkräfte beteiligt sein (wie z. B. Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen), damit die Durchgängigkeit von der Kita bis zum Schuleintritt gewährleistet ist
- ☞ Kooperation/Vernetzung von DaZ-Lehrkräften und Sprachfördercoaches an Hauptschulen
- ☞ Entwicklung von Bausteinen zur Stärkung der Fachsprachlichkeit
- ☞ Gute Ideen für den Regel-/Fachunterricht ("Jede Stunde ist eine Deutschstunde") vermitteln (Orientierung an "Wittekind-Methodik")
- ☞ Wünschenswert und wichtig sind Räume, um den Austausch zwischen den Bildungsbereichen (Kita, GS, Sek. I und Sek. II) zu ermöglichen

Frage 3: Was könnten Ihrer Meinung nach Zukunftsprojekte in der Bildungsregion sein?

- ☞ Migranteneltern von Anfang an gewinnen (Familienzentren, Elternprojekte wie Rucksack-Projekt, Opstapje-Projekt), dafür mehr Ressourcen bereitstellen
- ☞ Mehrsprachigkeit bei Erzieher/-innen und Lehrer/-innen fördern
- ☞ Längere gemeinsame Schulzeit für alle Schüler/-innen (Pilotschulen)
- ☞ Verstärkte Zusammenarbeit mit MSOs (Migrantenselbstorganisationen)
- ☞ Schulen / Lehrkräfte sollten ihren Schüler/-innen mehr Unterstützungsangebote machen
- ☞ Unterstützung bei Sprachlernprozess nicht nur durch Lehrkräfte, sondern auch zwischen Schüler/-innen fördern
- ☞ Zweisprachiges Lernen von Anfang an (Regelunterricht und Herkunftssprachenunterricht)
- ☞ Entwicklung von nutzbaren Angeboten in der Herkunftssprache (Unterrichtsformal wie Fremdsprachenunterricht, d. h. geöffnet für alle Schüler/-innen mit Möglichkeit der Zertifizierung)
- ☞ Entwicklung von gemeinsamen Bildungsangeboten (GS und benachbarte Kitas)
- ☞ Fremdsprachige Kinder- und Jugendfilme nicht synchronisiert, sondern in Originalsprachen mit deutschen Untertiteln
- ☞ Einhaltung verbindlicher Standards zur Spracharbeit an allen Kitas und Schulen im Kreis
- ☞ Bewusste Ressourcenverschiebung (Lehrerstellen) in die Einzelförderung, um "einheitliches" Grundniveau zu erreichen
- ☞ Bundesinitiativen finanziell für den Kreis Herford nutzbar machen
- ☞ Aufbau von außerschulischen Kooperationen, z. B. Bibliotheken, Jugendtreffs, ...
- ☞ Informationen streuen, wie sich die Sprachkompetenz entwickelt
- ☞ Außerunterrichtliche Maßnahmen zur Sprachbildung fördern, wie Sprachcamps während der Sommerferien zur sinnvollen Nutzung der freien Zeit
- ☞ Aufbau eines Netzwerks zwischen Schulen und Schülerpaten

Ergebnisse der Themeninsel "Bildungsplanung"

Die Bildungsplanung befasst sich auf den unterschiedlichen Ebenen mit der Frage wie eine auf den Bedarf abgestimmte zeitgemäße Bildungsinfrastruktur zur Verfügung gestellt werden kann, die eine individuelle Gestaltung der Bildungsbiographie ermöglicht und zur Stärkung der Region beiträgt. Dies beinhaltet sowohl Planungsaspekte als auch das Monitoring, um Veränderungen und Bedarfe zu bestimmen.

Einführung in die Themeninsel - Aktivitäten des Bildungsbüros

Als Schulträger ist der Kreis Herford verpflichtet, die Schulentwicklungsplanung für die in seiner Trägerschaft befindlichen Berufskollegs vorzunehmen. Da die Berufskollegs für die regionale Entwicklung im Kreis von besonderer Bedeutung sind und viele Kooperationsbeziehungen sowohl zum allgemeinbildenden Bereich als auch zu anderen Akteuren der Bildungsregion bestehen, ist sie als Teil der Bildungsplanung in die Aktivitäten des Bildungsbüros eingebettet. Dies drückt sich u. a. auch darin aus, dass eine Vertretung des Regionalen Leitungsteams in die Arbeitsgremien zur Schulentwicklungsplanung eingebunden ist.







Ein weiterer Schwerpunkt ergibt sich aus dem Themenfeld "Inklusion" und der daraus resultierenden Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Förderung. In diesem Zusammenhang übernimmt das Bildungsbüro eine moderierende Funktion und - im Falle der konkreten Umsetzung in der Stadt Herford bzw. der Stadt Vlotho - ist es bei Bedarf beratend tätig. Wenn möglich und bei Bedarf wird diese Form der Unterstützung auch in anderen Bildungsplanungsfragen zur Verfügung gestellt.


Die Bildungsplanung ist eine Aufgabe, für die die kreisangehörigen Kommunen die Verantwortung tragen. Sie erfordert - auch über die eigene Kommune hinausgehende - Daten. Als Unterstützung werden in diesem Feld sowohl auf Anfrage einzelner Städten und Gemeinden als auch auf Anfrage aus den regionalen Gremien Daten zur Verfügung gestellt. Dazu gehört auch die Durchführung eines Ausbildungsmarktmonitorings, dessen Ergebnisse nicht nur für die Schulentwicklungsplanung für die Berufskollegs von Bedeutung sind, sondern beispielsweise auch für die Gestaltung der Angebote in der Berufsorientierung und -vorbereitung.

Ergebnisse der Arbeitsgruppenphase

Frage 1: Was sind Ihre Aktivitäten zum Thema? Beschreiben Sie diese kurz!

-  Primarstufe: Förderung der Schuleingangsphase
-  Sekundarstufe I: Sozialpädagogische Begleitung im Übergang Schule - Beruf
-  Berufskollegs: Modellprojekt Berufsgrundschuljahr, Kooperationen mit Betrieben und Hochschulen, Wissensbilanz
-  Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung: Begleitung der Arbeitsgruppen auf Ebene der Stadt Herford und des Kreises Herford

Frage 2: Was sind Ihre Ideen und Ergänzungsvorschläge zu bestehenden Projekten in der Bildungsregion?

-  Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung: Die Schulentwicklungsplanung (hier im Zusammenhang mit der Berufskollegentwicklungsplanung genannt, grundsätzlich aber auf alle Schulbe-

reiche zutreffend) soll in stärkerem Maß mit der Jugendhilfeplanung verknüpft werden. Dies beinhaltet auch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen bei der Bildungsplanung.

- ☞ Schulentwicklungsplanung für die Berufskollegs: Die Profilierung der Berufskollegs bzw. die Bildung von Exzellenzzentren wird als erforderlich erachtet. Dabei sollten jedoch nicht nur Bildungsangebote, die zu hochwertigen allgemeinbildenden bzw. berufsbildenden Abschlüssen führen, berücksichtigt werden, sondern auch Angebote für leistungsschwächere Schüler/-innen bzw. Jugendliche mit besonderen Hemmnissen. Eine Rückmeldung der Berufskollegs zum Verbleib/weiteren Bildungsweg und zum Bildungserfolg von Schüler/-innen an die allgemeinbildenden Schulen wird als hilfreich gehen. (Datenschutz!) Darüber hinaus wurde angemerkt, dass die angemessene Beteiligung der privaten Berufskollegs im Rahmen der Schulentwicklungsplanung sichergestellt werden muss und die Notwendigkeit einer kreisübergreifenden Abstimmung auf Ebene des Regierungsbezirkes betont.
- ☞ Berufsorientierung / Berufsvorbereitung: Eine Verbindung von institutioneller und individueller Bildungsplanung wird als weitere Entwicklungsperspektive benannt. Dies beinhaltet auf institutioneller Seite den Aspekt der Reduktion von Komplexität bei den vorhandenen Berufsorientierungs-/Berufsvorbereitungsmaßnahmen und auf der individuellen Seite die Berücksichtigung der Nutzer-sicht im Hinblick auf Beurteilung der Effektivität der angebotenen Maßnahmen.
- ☞ Ergänzende Einzel- und Teilprojekte: Individuelle Begleitung bei den Übergängen (z. B. Schule - Ausbildung/Berufskolleg), Ersatz für weggefallene Berufsorientierungsmaßnahmen

Frage 3: Was könnten Ihrer Meinung nach Zukunftsprojekte in der Bildungsregion sein?

- ☞ Schulverbünde / Gemeinschaftsschulen: Aufgrund der sich abzeichnenden demographischen Entwicklung wird in den Städten und Gemeinden die Einrichtung (weiterer) Schulverbünde im Primarbereich sowie die Etablierung von Gemeinschaftsschulen in der Sekundarstufe I diskutiert bzw. bereits geplant. In diesem Zusammenhang wird eine planerische Unterstützung und Beratung durch die Bildungsregion gewünscht.
- ☞ Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung: Die Notwendigkeit einer abgestimmten schulträger- sowie institutionsübergreifenden Schulentwicklungsplanung für den Ausbau von Förderschulen zu Kompetenzzentren sonderpädagogischer Förderung wurde betont. Auf der konkreten operativen Ebene werden u. a. die Vernetzung der unterschiedlichen Arbeitsgruppen und die Zusammenarbeit mit den Regelschulen als zukünftige Aufgaben gesehen.
- ☞ Bildungsnetzwerk

Ergebnisse der Themeninsel "Zusammenarbeit mit außerschulischen Systemen am Beispiel der Jugendhilfe"

Die Bildungsarbeit in einer Bildungsregion kann sich nicht allein auf den formalen Sektor der Bildung in den dafür vorgesehenen Institutionen beschränken. Für die Gestaltung einer gelungenen Bildungsbiographie und die Versorgung mit einem optimalen Bildungsangebot müssen auch andere Bereiche in die Überlegungen aktiv mit einbezogen werden. Neben der Jugendhilfe gehören hierzu auch die Kultur, der Sport, der Gesundheitssektor und andere außerschulischen Systeme.

Einführung in die Themeninsel - Aktivitäten des Bildungsbüros

Aufgrund der Entwicklungsgeschichte mit den Projekten "Schule & Co." bzw. "Selbstständige Schule" und unter der Prämisse, dass in der Schule alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden, konzentrierten sich die Aktivitäten des Bildungsbüros bislang vor allem auf den Bereich der schulischen Bildung.
















Aufgrund der fortschreitenden Entwicklung eröffnen sich hier derzeit jedoch neue Perspektiven und andere Blickwinkel. Sichtbar wird dies u. a. in dem Projekt "KITA & CO", in dem der vorschulische Bereich und die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen deutlich stärker in den Blick genommen werden. Um dieser Ausweitung gerecht zu werden, wurde in 2008 das Regionale Leitungsteam um einen Vertreter der Jugendhilfe erweitert. Zukünftig sollen auch die Kindertageseinrichtungen bzw. deren Träger in diesem Gremium stärker beteiligt werden.

Trotz dieser bereits erkennbaren Ausweitung sind bezogen auf die Zusammenarbeit mit außerschulischen Systemen und deren systematische Einbindung zukünftig noch weitere Schritte zu unternehmen. Dies gilt besonders für den Bereich der Jugendhilfe, aber auch für alle anderen Felder, mit denen derzeit eine eher punktuelle Zusammenarbeit stattfindet.

Ergebnisse der Arbeitsgruppenphase

Frage I: Was sind Ihre Aktivitäten zum Thema? Beschreiben Sie diese kurz!

-  Kooperation im Bereich der Schulsozialarbeit - Realschule: Durchführung der Klassengemeinschaftswochen, Diakonisches Werk "Suchtprävention"
-  Kirchenkreis als Träger: Jugendzentren / Offene Jugendarbeit, Kitas, Offener Ganzttag
-  Spannungsfeld - Kindeswohlgefährdung: Freiwilligkeit - Stichworte: kennen lernen, einander verstehen
-  Jugendintegrationsdienst: Suchtprävention, Angebote der freien Träger, Angebote für Ferien, Frühe Hilfen
-  OGS, Kitas, Haus der Jugend
-  Kooperationen Schule - Verein, Qualifizierungen für OGS-Mitarbeiter/-innen
-  Ganzttagsträger, Netzwerke schaffen z.B. Migration, Ferienspiele, Gewaltthemen
-  Aufbau eines Netzwerkes im Rahmen der Pilotphase des Kompetenzzentrums
-  Beratung / Stärkung SSA, Gestaltung Ganzttag
-  Kultur und Schule "Sensibilisierung für Kunst und Handwerk"
-  Nachmittagsbetreuung im Jugendzentrum
-  KGS - Klassengemeinschaftsstunde / Klassengemeinschaftstage (KGT) - einführen, ausbauen, anregen
-  Eigene Möglichkeiten und Kompetenzen entwickeln ↔ Offenheit zur Kooperation entwickeln

Frage 2: Was sind Ihre Ideen und Ergänzungsvorschläge zu bestehenden Projekten in der Bildungsregion?

- ☞ Ausdehnung der Schulsozialarbeit
- ☞ Integration freier Träger (Vereine etc.) in den Offenen Ganzttag / Struktur, bei der der verantwortliche Träger andere netzwerkartig einbindet
- ☞ KITA & CO - Kooperation im Primarbereich, aber ... Was kommt danach?
- ☞ Beteiligung von den informellen Bildungsträgern - auch finanziell
- ☞ Mehr Austausch, weniger "abgeben"!
- ☞ Gleichstellungsstelle - Beratung und Information
- ☞ Vorhandene Ressourcen und Kompetenzen nutzen, Flexibilität erreichen, Stichwort "Einsatzort"
- ☞ Ausweitung der Aktivitäten der Jugendhilfe in Ganztagschulen
- ☞ Vernetzung von min. Schule und Jugend, Ausbau der Zusammenarbeit - weiter so!
- ☞ Wie vermeiden wir die Überforderung des Systems "Schule"? Oder anders: Wie erhalten wir die Eigenständigkeit andere Systeme (Pluralität)?
- ☞ Erweiterung der Arbeit in dem „Primarbereich“
- ☞ "Schnittmenge" sozialpädagogische Fachkräfte/Lehrkräfte bilden und fördern
- ☞ Ideen für eine Orientierung des institutionellen Interessenausgleichs an den Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien

Frage 3: Was könnten Ihrer Meinung nach Zukunftsprojekte in der Bildungsregion sein?

- ☞ Hilfen im Umgang mit "schwierigen" Schülern! (Schulsozialarbeit stößt hier an ihre Grenzen)
- ☞ Quartiersentwicklung / Stadtteilentwicklung: Kita, Schule, Jugend usw.
- ☞ Bildungskonferenz auf örtlicher Ebene
- ☞ Problem-Träger viel geblockt!
- ☞ Ausbau von Bewegungskindergärten
- ☞ Bewegung ist Bildung - tägliche Bewegungsphasen
- ☞ Sport intensiver bei der Entwicklung von Zukunftsprojekten einbeziehen
- ☞ Musik, Sport, Spaß, ... als Ergänzung zur Bildung!
- ☞ Thema Inklusion z. B. Integrationshelfer / § 35a
- ☞ "Modellschule" im Ganzttag zur Rhythmisierung und zur Kooperation mit der Jugendhilfe
- ☞ Gemeinsame Fortbildung - Sozialarbeiter /-innen und Lehrkräfte
- ☞ Kulturelle Bildung - Kultur und Bildung
- ☞ Elternarbeit ↔ Schüler ↔ Schule
- ☞ Stärkung der Rolle der Eltern
- ☞ Überschaubare, persönliche, sozialräumliche "Koop-Teams" entwickeln

Herausgeber:

Regionales Leitungsteam
 c/o Kreis Herford
 Jugend, Schule und Kultur
 Bildung, Beratung und Kultur - Bildungsbüro
 Amtshausstr. 3
 32051 Herford

Kontakt:

Martina Soddemann
 ☎ 0 52 21 / 13 14 30
 ✉ m.soddemann@kreis-herford.de

Mandy Schütte
 ☎ 0 52 21 / 13 14 50
 ✉ regionales-leitungsteam@kreis-herford.de